

Themenspezial

MÜHLBAUER, OPITZ & RAUTENSTRAUCH AG



Das Vorstandstrio von MOR (v. li.): George W. P. Opitz, Alexander Scholtz-Rautenstrauch und Josef Mühlbauer

Anlegen wie einst Kostolany

Renditestark und wertbeständig: Aktien und Anleihen weltweit börsennotierter Unternehmen bringen als passiver Fonds mehr als die gemanagte Variante.

Von Gerd Otto

REGENSBURG. Man muss ja nicht alles für bare Münze nehmen, was uns Börsengurus wie André Kostolany einst als Realität aufzutischen versuchten. Doch Aktien zu kaufen und diese Papiere längere Zeit nicht mehr anzuschauen (ob mit oder ohne den Einsatz von Schlaftabletten, wie der Ungar Kostolany schelmisch meinte), kann so falsch nicht sein, wie ein Blick auf die langfristige Kursentwicklung so mancher Blue Chips, also gerade der wertvollsten Aktien, deutlich macht. Josef Mühlbauer jedenfalls, Vorstandsmitglied der Mühlbauer, Opitz & Rautenstrauch AG (MOR), ist fest davon überzeugt, dass Investitionen in die Gesamtheit der frei handelbaren Aktien weltweit, kurz die „Exchange Traded Funds“ (ETF), auf lange Sicht immer erfolgreich sein werden.

Wissenschaftlich bewiesen

Als Beweis für diese These vergleicht Josef Mühlbauer die Zeitspanne von 1998 bis 2013, in der trotz des Börsenrashes im Jahr 2002 ein positiver Wertzuwachs zustande gekommen sei. Vor allem aber sind die MOR-Experten davon überzeugt, dass für eine langfristige Rendite kein aufwendiges Fondsmanagement notwendig sei. Indem die MOR AG nicht weniger als 11.200 Einzelwerte kombiniert und dabei maximale Diversifikation mit größtmöglicher Sicherheit verbindet, werden die ETFs ganz bewusst passiv verwaltet.

„Das spart Kosten“, betont Mühlbauer und vergleicht die 3,5 Prozent

Kostenanteil, der bei einem gemanagten Fonds anfällt, mit den höchstens 1,65 Prozent bei einem passiven Fonds. Dieser positive Vergleich bestätigt sich nicht nur in der Praxis. Vielmehr kann nach Auffassung von Josef Mühlbauer davon ausgegangen werden, dass diese Strategie inzwischen auch wissenschaftlich bewiesen ist.

Kleine stärker als die Großen

Der US-amerikanische Wirtschaftswissenschaftler Eugene Fama jedenfalls erhielt dafür im Jahr 2013 sogar den Nobelpreis. Gemeinsam mit seinem Kollegen Kenneth French war er nicht nur der alte Erkenntnis jedes erfolgreichen Anlegers gefolgt, sein Vermögen möglichst auf mehrere Titel und Anlageklassen zu verteilen („also nicht alle Eier in einen Korb“), sondern lieferte auch den Beweis dafür. „Small caps“, also Aktien mit kleiner Marktkapitalisierung und geringem Streubesitz, sind nach Fama/French ebenso renditestark wie die Value-Aktien, eben die Papiere der Unternehmen mit guter Eigenkapitalausstattung.

Josef Mühlbauer, dem Finanzvorstand der MOR AG, leuchtet die Begründung der Wissenschaftler gerade in Bezug auf die kleinen Unternehmen durchaus ein, müssten diese, wenn sie denn Kapital benötigen, ihren Investoren doch einfach mehr bieten, also eine höhere Rendite. Zudem weisen kleine und wendige Unternehmen eine wesentlich größere Ertragsdynamik auf als die viel zitierten Schwergewichte auf dem Börsenparkett, da ihnen zumindest in der Anfangsphase ihrer Entwicklung zahlreiche neue Märkte, eben

zahlreiche Expansionschancen, offenstünden. Dass die Aktien solcher Unternehmen auch in der historischen Betrachtung ihren großen Wettbewerbern gegenüber tatsächlich überlegen sind, haben kürzlich erst Schweizer Banker für die Zeitspanne zwischen 1926 und 2013 ermittelt. In den USA lag die durchschnittliche Rendite der kleinen Unternehmen danach mit über zwölf Prozent klar über jener großer Unternehmen, was auch für die Situation in Großbritannien zutrifft.

Da diese Zusammenhänge offenbar generell Gültigkeit haben, setzen Mühlbauer, Opitz & Rautenstrauch ganz bewusst auf die „Welt-ETFs“, bestehend aus Aktien und Anleihen weltweit börsennotierter Unternehmen verschiedener Branchen. Damit werde das Risiko großer Kurschwankungen minimiert, zumal Josef Mühlbauer gleichzeitig für eine passive Anlage plädiert, ohne kostenintensive Betreuung durch ein Fondsmanagement: „Das lässt die Rendite wachsen.“

„Halte die Kosten niedrig!“

Josef Mühlbauer und seine Kollegen können sich bei diesem strategischen Vorgehen ausgerechnet auf den amerikanischen Großinvestor Warren Buffett berufen, der in seinem Testament festgelegt hat, dass seine Erben 90 Prozent seines Vermögens in einen Indexfonds wie den Exchange Traded Funds (ETF) anlegen müssen. Der legendäre Investmentguru Buffett habe offenbar wenig Vertrauen in Fondsmanager. Deshalb sein Rat: „Halte die Kosten niedrig und investiere so, wie du in eine Farm investieren würdest.“

Kreative Lösungen für finanzielle Aufgaben gefragt

Die junge Mühlbauer, Opitz & Rautenstrauch AG bietet mehr als Private Banking.

Von Gerd Otto

REGENSBURG. Wer sich auf „Financial Wealth Management“ konzentriert, wozu sich Josef Mühlbauer, George Opitz und Alexander Scholtz-Rautenstrauch nach jahrzehntelanger Tätigkeit auf den unterschiedlichsten Ebenen der Anlageberatung vor Kurzem entschlossen haben, möchte mehr bieten als das herkömmliche Private Banking. Im konkreten Fall der Mühlbauer, Opitz & Rautenstrauch AG mit dem Kürzel MOR geht es den Vorständen insbesondere um ein weitaus individuelleres Betreuungskonzept, bei dem in der Tat eine ganzheitliche und umfassende Beratung der Kunden angestrebt wird, und zwar in allen Lebensabschnitten.

Großen Wert legt das MOR-Team bei seiner Beratungstätigkeit auf Transparenz gerade auch bei den Kosten und eine auf den Kunden ausgerichtete Gesprächskultur, die der für Vertriebsfragen zuständige Vorstand Alexander Scholtz-Rautenstrauch mit dem Prädikat „auf Augenhöhe“ umschreibt. Vor allem habe sich ein langfristiger Beratungsansatz bewährt, der über Generationen hinaus wirksam sein sollte. Vor diesem Hintergrund kommt laut MOR gerade auch der Familienstiftung eine große Bedeutung zu, mit der Vermögen gesichert und Steuern gespart werden können. Speziell im Bereich Familienstiftung arbeite man nicht von ungefähr mit Experten wie Thorsten Klinkner von der Rechtsberatungs- und Steuerberatungsgesellschaft „UnternehmerKompositionen“ zusammen.

„Denn bei allem Vertrauen in das Bewährte – für unsere Kunden sind wir stets auch auf der Suche nach Innovationen“, betont Scholtz-Rautenstrauch und nennt als Beispiele den Zugang zum Kunstmarkt über den Partner The Global Fine Art sowie die Beteiligung an Aufforstungsprojekten

von Edelhölzern in Europa über die gemeinnützige Lignum-Stiftung eines weiteren Partners, nämlich der Nobilis Edelholz Sachwertanlagen AG. Sich auf diese Weise für die Natur einzusetzen und gleichzeitig selbst davon zu profitieren, erscheint den MOR-Experten ebenso reizvoll, wie auch mal über den großen Teich zu blicken und US-Gewerbeimmobilien als renditestarke Investition zu entdecken, worauf Vorstandsmitglied George W. P. Opitz verweist. Neben der Partnerschaft mit The Simpson Organisation (TSO) erwähnt Opitz auch die Kooperation mit der Deutschen Öl & Gas AG, die vor allem in Alaska tätig ist. Prinzipiell bemühe sich MOR um „kreative Lösungen für finanzielle Aufgabenstellungen“, betont Opitz und wünscht sich für seine Kunden nicht mehr und nicht weniger, als sorgenfrei leben zu können. Gerade weil er selbst aus langjähriger beruflicher Tätigkeit den Krankenhaus- und Praxisbetrieb kennt, hebt Opitz den menschlichen Aspekt besonders hervor: „Es geht schließlich nicht nur um Zahlen.“ Nicht nur, aber natürlich auch, wie Vorstandsmitglied Josef Mühlbauer mit dem Hinweis auf die 65 Millionen Euro betont, die MOR derzeit im Auftrag ihrer 180 Kunden betreut. Dabei gehöre es zur Grundlage jeder Investitionsentscheidung, dem MOR-Kunden eine ausführliche, auf wissenschaftlicher Methode basierende Risikotoleranzanalyse sowie eine entsprechende Dokumentation zu bieten.

Als seine besondere Aufgabe empfindet es Mühlbauer, die aktuelle Situation des Kunden zu erkennen und in einem gemeinsamen Gespräch herauszufinden, worauf es ihm in künftigen Lebensphasen vor allem ankommt. Schließlich gehe es um eine Lebensplanung, die klar und tragfähig sein müsse. Damit weiß sich Josef Mühlbauer auch mit Stefan Avemaria einig, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der MOR AG.



„Kunst trifft Business! Business trifft Kreative!“ MOR als Partner einer Veranstaltung in der neuen Regensburger Begegnungsstätte „Degginger“ Fotos: MOR

ÜBER DIE FAMILIENSTIFTUNG DIE UNTERNEHMENSNACHFOLGE REGELN

Als Ziele der Familienstiftung verweist man bei MOR auf die Möglichkeit, Vermögen aufzubauen und zu sichern. Mit diesem Konzept können Unternehmen erfolgreich geführt und Steuersysteme intelligent genutzt werden. In einer Familienstiftung lassen sich im Übrigen Werte des Unternehmens ebenso leicht

weitergeben, wie es möglich ist, generell die Unternehmensnachfolge zu regeln. Unter dem Titel „Familienstiftung als eine generationenübergreifende Sicherung von Familienvermögen“ lädt die MOR AG am 15. Juni 2016 um 18.30 Uhr ins Oberpfälzer Wernberg-Köblitz und am 16. Juni 2016 (18.30 Uhr) in die nie-

derbayerische Bezirkshauptstadt Landshut ein. Ein zentraler Punkt für Unternehmer und Investoren ist - wie die MOR-Experten betonen - die gesicherte Versorgung der Familie. Diese bleibt auch und gerade in der Familienstiftung gewährleistet. Anmeldung auf www.mor-ag.de

KONTAKTDATEN

Mühlbauer Opitz & Rautenstrauch AG
Financial Wealth Management
 Dr.-Leo-Ritter-Straße 2
 93049 Regensburg
 Tel.: +49 (0) 941 / 78037571
 Fax: +49 (0) 941 / 78459735
 mail@mor-ag.de
 www.mor-ag.de

